

Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG)

Zusammenfassung der Studie

FOKUS

Förderung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten und Unaufmerksamkeit im Unterricht

Markus P. Neuenschwander & Sara Benini

30.4.2016

Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung,
Zentrum Lernen und Sozialisation
www.fhnw.ch/ph/zls
Obere Sternengasse 7,
CH-4502 Solothurn

FOKUS-Förderung von Kindern mit Unaufmerksamkeit und Verhaltensauffälligkeiten in der Schule - Zusammenfassung der Studie¹

1 Ausgangslage und Fragestellung

Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS) erhalten aktuell in Gesellschaft und Politik viel Aufmerksamkeit. Diese Störungen sind verbreitet und beeinträchtigen nicht nur das Lernen, die Leistungen und die Schulkarriere der Kinder, sondern indizieren eine erhöhte Neigung zum Suchtmittelkonsum und Gewalt im Jugendalter und im jungen Erwachsenenalter. Entsprechend sind sie frühe Indikatoren für einen möglicherweise erschwerten Eintritt in die Berufstätigkeit. Nicht zuletzt belasten sie Lehrpersonen im Unterricht. In Ergänzung und begleitend zur medikamentösen Ritalin-Behandlung sind daher pädagogische Massnahmen erforderlich, um Kinder mit einer Neigung zu ADHS in der Schule zu fördern. Wir gehen davon aus, dass sich diese pädagogischen Massnahmen auch bei Kindern mit Anzeichen einer ADHS positiv auswirken. Auf diesem Weg kann frühzeitigen und schwerwiegenden Stigmatisierungsprozessen entgegengewirkt werden. Es wurde daher die Interventionsstudie "Förderung von Kindern mit Unaufmerksamkeit und Verhaltensauffälligkeiten in der Schule (FOKUS)" erarbeitet, in welcher Lehrpersonen im ersten und zweiten Schuljahr im Umgang mit diesen Kindern weiter gebildet werden.

Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität sind zwei Leitmerkmale der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Unaufmerksamkeit im Unterricht ist eine Wahrnehmungsstörung, die sich darin zeigt, dass sich das Kind leicht durch äussere Reize ablenken lässt, Erläuterungen und Anweisungen der Lehrperson nur schwer folgen kann und dass es Arbeitsaufträge unkonzentriert erledigt. Im Unterschied dazu sind Hyperaktivität und Impulsivität Verhaltensweisen. Sie werden als ständiges in Bewegung sein, unkontrollierte, heftige Reaktionen und hoher Reizbarkeit beschrieben. Während im ICD-10 keine Unterteilung der Kernsymptome Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität vorgenommen wird, sind letztere im DSM 5 (APA, 2013) in zwei Symptomdimensionen unterteilt: eine Unaufmerksamkeitsdimension und eine Hyperaktivität-Impulsivitäts-Dimension (Verhaltensdimension). Allerdings erreichen Kinder bereits bei erhöhten, jedoch nicht klinischen Werten auf diesen Dimensionen geringere schulische Leistungen und stellen Lehrpersonen im Unterricht oftmals vor grossen Herausforderungen.

Zur Entwicklung von pädagogischen Massnahmen im Unterricht für Kinder mit erhöhten Werten zu Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität wurde die FOKUS-Studie mit folgenden Fragen initiiert:

- 1) Wie können Lehrpersonen im Hinblick auf die Optimierung ihrer Klassenführung und Elternarbeit effektiv weiter gebildet werden?
- 2) Wie verändert sich der Umgang der Lehrperson mit verhaltensauffälligen Kindern aufgrund einer Weiterbildung zur Klassenführung?
- 3) Können Unaufmerksamkeit und impulsive und hyperaktive Verhaltensweisen von Kindern des 2. Schuljahres durch eine konzeptbasierte Klassenführung, ergänzt mit schüler-spezifischen Massnahmen und in Zusammenhang mit einer unterstützenden Interaktion mit den Eltern, reduziert oder vorgebeugt werden?
- 4) Wirkt sich eine Erhöhung der Kompetenzen der Lehrperson positiv auf die Interaktion zwischen Lehrperson und Eltern von verhaltensauffälligen Kindern aus?
- 5) Können die Belastungen der Lehrpersonen durch eine konzeptbasierte Klassenführung vermindert werden?

¹ Neuenschwander, M. P. & Benini, S. (2016). *FOKUS - Förderung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten und Unaufmerksamkeit im Unterricht*. Schlussbericht z.Hd. des Bundesamtes für Gesundheit. Solothurn: Zentrum Lernen und Sozialisation der PH FHNW.

Zur Bearbeitung dieser Fragen wurde die Interventionsstudie "Förderung von Kindern mit Unaufmerksamkeit und Verhaltensauffälligkeiten in der Schule (FOKUS)" erarbeitet, in welcher Lehrpersonen mit Unterricht im ersten und zweiten Schuljahr im förderlichen Umgang mit diesen Kindern weiter gebildet wurden. Diese Weiterbildung wurde mit rund 93 Lehrpersonen durchgeführt und deren Wirkungen wurden in einem Feldexperiment überprüft.

2 Weiterbildung

2.1 Inhalte der Weiterbildung

Lehrpersonen können im Unterricht die Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität der Kinder direkt und indirekt bearbeiten: (1) Sie können mit Strategien wirksamer Klassenführung auf der Klassenebene eine soziale Ordnung im Unterricht schaffen. In einem geordneten Unterricht treten Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität seltener auf (indirekte Massnahmen). (2) Lehrpersonen können im Rahmen der Klassenführung spezifische Übungen, Strategien und Einstellungen gegenüber den Zielkindern anwenden (direkte Massnahmen). (3) Lehrpersonen können durch eine förderliche Zusammenarbeit mit Eltern indirekt das Verhalten der Kinder in der Schule begünstigen und mit deren Unterstützung spezifische Massnahmen im Unterricht nachhaltiger und effektiver durchführen. Aufgrund dieser Wirkannahmen wird die Weiterbildung inhaltlich auf drei Säulen aufgebaut:

- 1) Vermittlung von Konzepten der Klassenführung (Klassenebene): Klassenregeln, Ritualen, Raumgestaltung, Farbenrad, Verbildlichung des Arbeitsplanes.
- 2) Vermittlung von kinderzentrierten Massnahmen (individuelle Ebene): wenn-dann-Plan, Konzentrationstraining, Bewegungspausen, Einzelarbeit, positive Erwartungshaltung.
- 3) Vermittlung von Massnahmen zur Zusammenarbeit mit Eltern: Information, Wertschätzung, Massnahmen koordinieren.

2.2 Konzept der Weiterbildung

Lehrpersonenweiterbildungen sind gemäss früheren Studien oft wirkungslos. Lehrpersonen müssen Unterricht unter Zeit- und Handlungsdruck durchführen, weshalb sie auf bewährte Verhaltensmuster und Strategien zurückgreifen. Neue Handlungen werden nur zögerlich angewendet, weil sie das Risiko bergen, dass die Lehrperson die Kontrolle über den Unterricht verliert. Die Konzeption der Lehrkräfteweiterbildung setzt an Befunden zum situierten Lernen und zur Wirksamkeit der Lehrkräfteweiterbildung an. Die Weiterbildung wurde in einem Team mit Erziehungswissenschaftlern und Grundschullehrpersonen mit langjähriger erfolgreicher Praxis erarbeitet und von den Grundschullehrpersonen durchgeführt. Die Entwicklung der Weiterbildung orientierte sich an den folgenden Prinzipien:

- Die Weiterbildungsanlässe erstreckte sich über sechs Monate.
- Die Weiterbildungsinhalte waren sehr konkret und direkt auf Anwendungen ausgerichtet (Prinzipien des situierten Lernens). Dadurch wurde die Anwendbarkeit des vermittelten Wissens und der Hilfsmittel im eigenen Unterricht vereinfacht.
- Es wurden jeweils mehrere ähnliche Hilfsmittel mit dem gleichen Ziel angeboten. Dadurch konnten die Lehrpersonen zwischen den Hilfsmitteln wählen, die ihnen am besten entsprachen.
- Jede einzelne Lehrperson wurde von den Weiterbildnerinnen in ihrem Unterricht besucht (Coaching). Es wurde unter anderem überprüft, ob die vermittelten Inhalte angewendet wurden.

- Zwischen den Weiterbildungsblöcken wurden Hausaufgaben mit Anwendungsfunktion gegeben. Diese Hausaufgaben unterstützten den Transfer der Weiterbildungssituation in die eigene Praxis.
- Die Weiterbildung wurde von Lehrpersonen der Zielstufe mit langjähriger Unterrichtserfahrung erteilt. Dadurch wurde die Weiterbildung inhaltlich substanziell und erhielt bei der Zielgruppe hohe Akzeptanz.
- Die Lehrpersonen wurden über die Wirkungsmessung informiert. Es wurde ein Commitment mit der Studie aufgebaut. Die Lehrpersonen wurden gebeten, die Inhalte möglichst konsequent umzusetzen, so dass deren Wirkung überprüft werden konnte.

3 Forschungsdesign, Methoden

Die Wirkung der Weiterbildung auf die Lehrpersonen und die Kinder wurde mit einem experimentellen Felddesign überprüft. Messungen in zwei Experimentalgruppen und einer Kontrollgruppen erfolgten vor und nach der Weiterbildung.

Eine Gruppe von 42 Lehrpersonen wurde in allen drei Bereichen weitergebildet (Experimentalgruppe AB). Eine zweite Gruppe von 54 Lehrpersonen wurde nur mit Massnahmen auf der Klassenebene weiter gebildet (Experimentalgruppe A). Eine dritte Gruppe von 41 Lehrpersonen erhielt keine Weiterbildung und bildete die Kontrollgruppe. Vor und nach der Weiterbildung füllten die Lehrpersonen und ein Elternteil über das Kind und sich selber einen standardisierten Fragebogen aus. Viele Items in den Fragebogen wurden zu reliablen Faktoren, die zwischen den Messzeitpunkten gleich waren, gruppiert. Zudem wurde das Zielkind je Klasse ($N=137$ Kinder) während je einer Unterrichtslektion im Pretest und Posttest mit einer Strichliste beobachtet. In jeder Minute wurden das beobachtete Regelverhalten, die Unaufmerksamkeit sowie die Hyperaktivität und Impulsivität registriert und über die Lektion aufaddiert. Zudem wurde in jeder Minute die didaktische Form erfasst und bei jedem Verhalten kodiert, ob und wie die Lehrperson darauf reagiert hat.

4 Ergebnisse

4.1 Wirkungen der Weiterbildung auf die Lehrpersonen

Die vielfältigen Ergebnisse zeigen, dass die Lehrpersonen wichtige Inhalte der Weiterbildung in ihrem Unterricht umgesetzt haben. Lehrpersonen der beiden Weiterbildungsgruppen berichteten im Vergleich zur Kontrollgruppe über eine Zunahme an Ritualen und über eine veränderte Gestaltung ihres Klassenzimmers. Auch auf der individuellen Ebene begegneten die Lehrpersonen der Experimentalgruppe AB im Vergleich zur Kontrollgruppe den Kindern mit mehr Wertschätzung und arbeiteten häufiger mit Wenn-Dann-Plänen. Sie versetzten Zielkinder häufiger auf Einzelarbeitsplätze. Die Lehrpersonen der Experimentalgruppe AB traten nach der Weiterbildung häufiger mit den Eltern in Kontakt (regelmässiger Austausch). Gleichzeitig berichteten aber die Eltern über eine erhöhte Belastung in der Zusammenarbeit mit der Lehrperson. Möglicherweise haben die Lehrpersonen einen regelmässigeren Austausch mit den Eltern aufgegleist, ohne ausreichend auf einen wertschätzenden, vertrauensaufbauenden Umgang zu achten. Dies wirkte sich somit bei den Eltern nicht förderlich aus. Die Elterninformation sollte möglicherweise mit Wertschätzung ergänzt werden, wenn es eine Veränderung des Verhaltens des Kindes im Unterricht bewirken soll.

Weitere Ergebnisse zeigten, dass drei Aspekte der subjektiven Belastungswahrnehmung der Lehrpersonen trotz der Weiterbildung gleich geblieben waren, dass aber die Lehrpersonen nach der Weiterbildung über höhere Kompetenzen im Umgang mit den Zielkindern berichteten und dass sie nach der Weiterbildung im Vergleich zum Pretest und zur Kontrollgruppe mit der Situation des Kindes zufriedener waren. Andere Ergebnisse zeigten, dass die Belastungen von Lehrpersonen unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zur Experimental- oder Kontrollgrup-

pe umso mehr abnahmen, als die Lehrpersonen die vermittelten Strategien als wirksam einschätzten.

4.2 Wirkungen auf das Kind

Die Ergebnisse belegen Wirkungen der Weiterbildung auf das Zielkind: Die soziale Integration der Zielkinder hat in der Kontrollgruppe vom Pretest zum Posttest abgenommen, in den beiden Weiterbildungsgruppen aber zugenommen. Die Weiterbildung begünstigte die positive Integration des Zielkinds in die Klasse. Das Ausmass an Integration ist für die Entwicklung der Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität der Kinder sehr wichtig, wie weitere Ergebnisse belegen. Entsprechend nahm die Unaufmerksamkeit der Zielkinder im Lehrpersonenurteil in der Experimentalgruppe AB signifikant stärker ab als in der Kontrollgruppe. Der Effekt war analog für die Hyperaktivität/Impulsivität, wenn hier auch nicht signifikant.

Aus den Ergebnissen wurde zusammenfassend ein Wirkmodell erarbeitet und regressionsanalytisch bestätigt, welches erklärt, wie die Weiterbildung das Verhalten des Zielkinds beeinflusst (Abbildung 1). Es zeigt, dass die Weiterbildung klassen- und kindbezogene Massnahmen begünstigt, die die soziale Integration des Kindes in der Klasse und dessen Unaufmerksamkeit und teilweise auch die Hyperaktivität/Impulsivität günstig beeinflusst. Die Ergebnisse zeigen, dass nur die vollständige Weiterbildung, welche neben Massnahmen auf Klassenebene auch kindbezogene und elternbezogene Massnahmen einschliesst, zu einer Reduktion der Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität führt. Die Elternarbeit scheint allerdings gemäss der hier untersuchten Indikatoren wider Erwarten in geringerem Mass zu einer Verhaltensänderung der Kinder im Unterricht beizutragen.

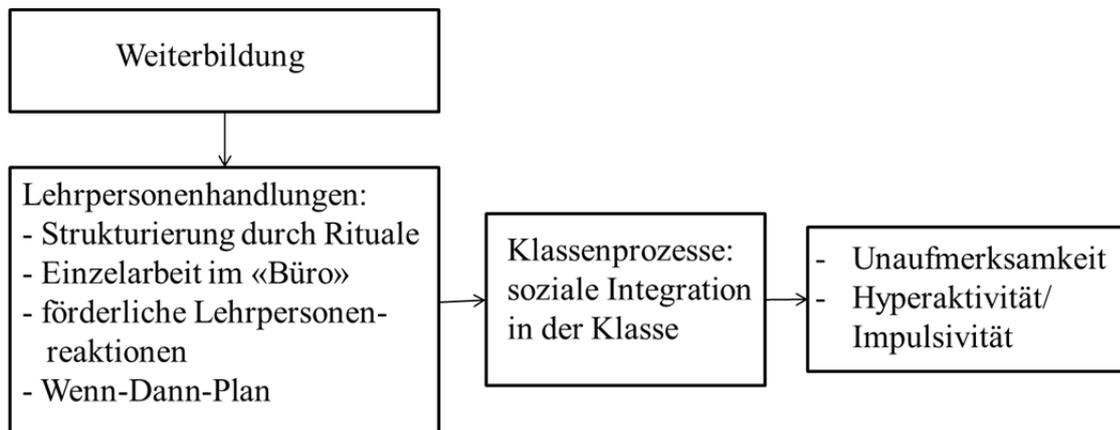


Abbildung 1: FOKUS Wirkungsmodell

5 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen zusammenfassend, dass die Lehrpersonen mit der Weiterbildung zufrieden waren und dass sie viele der vermittelten pädagogischen Strategien angewendet und umgesetzt haben. Insbesondere Massnahmen zur Klassenführung und zur Förderung der Zielkinder wurden umgesetzt und waren wirksam, wie Lehrkräfteauskünfte und Verhaltensbeobachtungen illustrieren. Die Ergebnisse belegen eine positive Wirkung der Massnahmen auf die Unaufmerksamkeit und ansatzweise auf die Hyperaktivität/Impulsivität der Kinder. Die Lehrpersonen waren aufgrund der Weiterbildung mit ihrer Unterrichtssituation zufriedener als diejenigen der Kontrollgruppe. Als einflussreich stellten sich die Klassenkomposition sowie die soziale Integration des Zielkinds in der Klasse heraus. Die Weiterbildung konnte die soziale Integration des Zielkinds im Vergleich zur Kontrollgruppe deutlich verbessern, was sich auf die Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität des Zielkinds zusätzlich po-

sitiv auswirkte (indirekter Effekt). Die Massnahmen zur Elternarbeit beeinflussten die Aufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität der Kinder weniger stark.

Trotz der hohen Komplexität des Vorhabens, eine wirksame Lehrkräfteweiterbildung durchzuführen und Inhalte zu vermitteln, die sich im Unterricht auf die Zielkinder nachweislich förderlich auswirkten, wurden wichtige Ziele erreicht. Wegen der kleinen Stichprobe wurden nur starke Effekte signifikant, was die Aussagekraft der Befunde zusätzlich erhöht. Die Ergebnisse belegen das grosse Potenzial des FOKUS-Ansatzes für die Bearbeitung von Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität/Impulsivität von Kindern in der Unterstufe. Die Weiterbildungsinhalte und die Evaluationsergebnissen illustrieren, wie diese Ziele erreicht werden können. Die Ergebnisse belegen, dass es möglich ist, durch Lehrkräfteweiterbildung und mit pädagogischen Massnahmen die Situation von unaufmerksamen und hyperaktiven/impulsiven Kindern im Regelunterricht der Grundschule zu verbessern. Es kann davon ausgegangen werden, dass dadurch indirekt eine gewisse Sekundärprävention von Störungen im Jugend- und Erwachsenenalter geleistet werden kann.

5.1 Optimierungsbedarf

In Bezug auf die Bearbeitung der Hyperaktivität/Impulsivität gibt es einen gewissen Optimierungsbedarf der Weiterbildung. Die Ergebnisse weisen in die Richtung, dass nicht Bewegung und Sport wirksame Massnahmen bei Hyperaktivität/Impulsivität sind, sondern eher Konzentration und Wertschätzung.

Zudem konnte der förderliche Effekt der Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Eltern auf das Verhalten der Kinder nicht nachgewiesen werden. Die Weiterbildung sollte in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern präzisiert werden. Lehrpersonen und Eltern sollten in die Lage kommen, auf einer Vertrauensbasis gemeinsam Massnahmen für das Kind zu entwickeln und anzuwenden. Dadurch könnten vermutlich (indirekte) Wirkungen auf das Kind verstärkt werden.

Mit diesen kleinen Erweiterungen kann die Weiterbildung zukünftig an den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen der Schweiz angeboten werden. Es kann davon eine Multiplikatorenwirkung erwartet werden. Bereits die Durchführung der Weiterbildung bei den 96 Lehrpersonen im Rahmen dieses Projekts führte zu Veränderungen in vielen Klassenzimmern.

5.2 Valorisierung

Der hier gewählte Ansatz der Weiterbildung bildet eine ideale Ausgangslage für die Verbreitung (Multiplikation) des FOKUS-Ansatzes. Mit der Verbreitung des FOKUS-Ansatzes kann langfristig gestützt auf die präsentierten Ergebnisse ein Beitrag zur wirksamen Prävention von Schwierigkeiten in der Schulkarriere, aber auch von Suchtmittelmissbrauch und Delinquenz geleistet werden. Andere Pädagogische Hochschulen können auf das hier vorliegende Weiterbildungsangebot hingewiesen und aufgefordert werden, dieses an ihrer Hochschule anzubieten. Es handelt sich um ein gut dokumentiertes und wissenschaftlich überprüftes, erfolgreiches Weiterbildungsangebot, wie es in der Weiterbildung von Lehrpersonen nur selten existiert. Bereits sind zahlreiche praktische Valorisierungsaktivitäten in die Wege geleitet worden:

- Die vorliegende Weiterbildung wird an der Pädagogischen Hochschule FHNW als regulärer Kurs angeboten. Er wurde bereits von Lehrpersonen nachgefragt.
- Die vorliegende Weiterbildung wird an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms "Soziales Lernen an Schulen" (SOLE) angeboten. Das Programm ist bereits bestellt worden.
- Es wird geprüft, ob die Weiterbildung zukünftig an anderen Pädagogischen Hochschulen angeboten werden kann.